



Liebe Kollegin, lieber Kollege,

ver.di ist eine durchsetzungsorientierte und durchsetzungsstarke Organisation. Das habt Ihr, das haben wir in den vergangenen Monaten immer wieder gemeinsam unter Beweis gestellt – mit Tarifabschlüssen, von denen allein in unserem Landesbezirk viele tausend, manchmal mehr als 200.000 Beschäftigte profitieren: Weil sie mehr Geld verdienen, weil wir für die schlechter bezahlten Lohngruppen mehr herausholen und weil wir damit Arbeits- und damit Lebensbedingungen sehr konkret verbessern.

Beispiel Handel: Wir haben die monatelange Hinhaltenaktik der Arbeitgeber und ihren Versuch, mit Sonderkonditionen für wirtschaftlich schwächere Unternehmen die Tarifgemeinschaft aufzubrechen, abgewehrt. Stattdessen haben wir kräftige Lohnsteigerungen von 4,7 Prozent im Einzel- und auch im Großhandel durchgesetzt. Deutlich war: Die Verkäuferinnen und Verkäufer sind auch deswegen für ihre Forderungen in den Warnstreik gegangen, weil sie sich nach den harten Corona-Monaten nicht mehr von den Arbeitgebern abspeisen lassen wollen. Es geht eben immer auch um Respekt.

Unglaublich erfolgreich war der harte Kampf der Berliner Krankenhausbewegung. Die Kolleginnen und Kollegen haben monatelang auf den Straßen, in den Krankenhäusern, in Townhall-Meetings per Zoom, im persönlichen Gespräch und in Diskussionen mit den Berliner Lokalpolitiker*innen eine so breite Bewegung auf die Beine gestellt, dass kaum jemand eine/r Berliner/in an ihren Forderungen vorbeikommen konnte.

Nun hat ver.di mit Charité und Vivantes ein kostenwirksames Instrument in den Tarifvertrag eingezogen, mit dem wir im besten Fall eine so gute Personalausstattung auf den jeweiligen Stationen sicherstellen, dass die Kolleginnen und Kollegen ihre Arbeit am Patienten sorgfältig und ohne Dauerstress erledigen können. Wo dies nicht klappt, muss der Arbeitgeber ihnen die erledigte Mehrbelastung in Freitagen gutschreiben. Das ist zukunftsweisend, auch für andere Branchen.

Mit dem Tarifvertrag für die Vivantes-Tochterunternehmen ist es uns zwar nicht gelungen, den TVÖD in Gänze durchzusetzen. Mit einem kräftigen Gehaltssprung haben wir uns aber deutlich an ihn herangerobbt. Was auch wichtig ist: Die von den Arbeitgebern betriebene Zwei Klassen-Gesellschaft der Beschäftigten in den Krankenhäusern in pflegerisch und nicht pflegerisch Tätige haben wir aufweichen können.

In der aktuelle Tarifrunde ist Asklepios in Brandenburg hingegen nicht einmal bereit, seinen Beschäftigten 95 Prozent von dem zu zahlen, was er in Hamburg zahlt – und das über 30 Jahre nach der Wiedervereinigung. Das ist Lohndiskriminierung pur und hat mit Wertschätzung und Respekt für die Leistung der Beschäftigten nichts zu tun! Wenn sich Politiker*innen wundern, warum sich Wähler*innen von den demokratischen Parteien verabschieden: Hier können sie viel dazulernen, warum das so ist. Wir drücken den Kolleginnen und Kollegen alle Daumen und hoffen, dass wir bald zu einem Abschluss kommen – inzwischen haben die Kolleginnen und Kollegen mehr als 20 Tage Warnstreik hinter sich.

Ich wünsche Euch besinnliche Adventstage. Herzliche und kollegiale Grüße

Euer Frank

Aktuelles aus den Fachbereichen

Fachbereich 3 – Gesundheit und Soziales

Klinik-Streik bei Asklepios in Brandenburg, Teupitz und Lübben

Am Montag begann ein erneuter, diesmal siebentägiger Streik der rund 1.300 nichtärztlichen Beschäftigten der Asklepios Fachkliniken an den Standorten Brandenburg (Havel), Teupitz und Lübben und in den zehn Tageskliniken. Der 15. November 2021 ist inzwischen der 25.te Streiktag in der Tarifaueinandersetzung mit den privaten Asklepios Fachkliniken Brandenburg GmbH.

Seit April 2021 führen ver.di und die Asklepios Fachkliniken Brandenburg GmbH Tarifverhandlungen. Die bislang letzte Verhandlungsrunde fand am 8. November statt. Insgesamt haben die Kolleginnen und Kollegen weit über 20 Tage gestreikt, ohne dass die Klinikleitung ein kompromissfähiges Tarifangebot vorgelegt hätte. In einer Urabstimmung Anfang Oktober hatten über 90,8 Prozent der abstimmungsberechtigten ver.di-Mitglieder für einen unbefristeten Streik votiert.

Das Management will die Beschäftigten in Brandenburg für die gleiche Arbeit mit teilweise bis zu 10.600 Euro weniger pro Jahr auch in den kommenden Jahren deutlich schlechter bezahlen als die in seinen Hamburger Kliniken. In Hamburg bezahlt das Management den und rund 12.500 Asklepios-Beschäftigten Tariflohn nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD). ver.di ist nicht länger bereit, bis zu 21(!) Prozent Lohnunterschied zu den Tariflöhnen, die bei Asklepios-Kliniken im Hamburg gelten, zu akzeptieren.

Die Beschäftigten wollen in Brandenburg zu den gleichen Konditionen arbeiten und bezahlt werden wie ihre Asklepios-Kolleginnen und -Kollegen in Hamburg. Heute müssen sie umgerechnet bis zu elf Tage mehr pro Jahr arbeiten bei bis zu 21 Prozent weniger Entgelt. Dabei ist die Bezahlung der Krankenhausleistungen und der psychiatrischen Krankenhäuser bundesweit einheitlich. Es gibt also keine wirtschaftliche Rechtfertigung dafür, die Krankenhaus- und Psychiatriebeschäftigten in Ostdeutschland schlechter zu bezahlen als in Westdeutschland und ihnen den TVöD zu verweigern, so wie es Asklepios derzeit tut.

Berliner Krankenhausbewegung setzt sich durch

Wochenlang haben Beschäftigte der Berliner Krankenhäuser für Entlastung sowie für höhere Löhne in den Tochtergesellschaften gestreikt – und sich am Ende durchgesetzt. Für die großen öffentlichen Klinikträger Charité und Vivantes schloss ver.di im Oktober Tarifverträge für mehr Personal und Entlastung ab.

Diese definieren für die einzelnen Bereiche konkret, wie viele Pflegekräfte für wie viele Patientinnen und Patienten zur Verfügung stehen müssen. Werden diese »Patienten-Personal-Ratios« nicht eingehalten, erhalten die Betroffenen »Freizeitpunkte«. Bei Vivantes gibt es 2022 für je neun solcher Freizeitpunkte einen zusätzlichen Tag frei. 2023 genügen dafür je sieben, 2024 je fünf Punkte. An der Charité reichen bereits im kommenden Jahr fünf Punkte für eine Freischicht. Zudem sollen die Tarifverträge die Ausbildungsqualität verbessern, indem sie unter anderem Mindestzeiten für Praxisanleitung definieren.

»Die Vereinbarung wird nicht alle Probleme in den Krankenhäusern sofort lösen, sie legt aber eine gute Grundlage, die Arbeitssituation bei Charité und Vivantes schrittweise zu verbessern«, erklärt ver.di-Landesfachbereichsleiterin Meike Jäger. »Das haben sich die Kolleginnen und Kollegen in einer extrem harten und langwierigen Auseinandersetzung erstritten.« Über mehrere Wochen hinweg gingen die Streikenden nahezu täglich auf die Straße. Rund 1.200 Betten konnten streikbedingt vorübergehend nicht belegt werden, über 20 Stationen waren zeitweise geschlossen. Notfälle wurden während des gesamten Arbeitskamps selbstverständlich behandelt.

Noch länger als ihre Kolleg*innen in den Kliniken mussten die Belegschaften der Vivantes-Tochtergesellschaften streiken. Ihr Ziel der Angleichung der Löhne und Arbeitsbedingungen an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) konnten sie zwar nicht vollständig erreichen. Die Ende



Oktober erzielte Tarifeinigung bedeutet für einen Großteil der Beschäftigten aber einen deutlichen Gehaltssprung und für alle zumindest eine Annäherung an den Flächentarifvertrag.

»Wie ausdauernd und entschlossen die Beschäftigten der Vivantes-Tochtergesellschaften unter schwierigen Bedingungen für ihre Rechte eingetreten sind, ist absolut beeindruckend«, sagt die stellvertretende ver.di-Landesbezirksleiterin Susanne Feldkötter. »Sie haben sich ebenso wie ihre Kolleginnen und Kollegen in den Kliniken Respekt verschafft.« Damit hätten sie sich nicht nur für sich selbst, sondern auch für eine bessere Gesundheitsversorgung in der Stadt eingesetzt: »Ein großer Dank an alle, die diesen Erfolg durch ihr Engagement ermöglicht haben.«

Hier lest Ihr weitere Informationen zum Tarifergebnis an der [Charité](#) und bei [Vivantes](#).

Fachbereich 6 – Bund und Länder

Tarifrunde der Länder

Nach der zweiten Runde ist klar: Wir müssen [Druck machen!](#)

Darüber hinaus bringen wir uns über die Landesleitung in die Koalitionsverhandlungen in Berlin ein. Die Berliner Verwaltung wird einen dramatischen Personalumbruch erleben. Bis 2029 scheidet rund ein Drittel der Beschäftigten aus dem Landesdienst aus. Auch die Bezirke trifft der demographische Wandel. Mehr als 55 Prozent der Beschäftigten gehen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf, in Friedrichshain-Kreuzberg, Treptow-Köpenick und Lichtenberg sind es rund 45 Prozent. Die anderen Bezirke liegen darunter. Für alle Bezirke gilt: Personal halten, Personal gewinnen, gut und ausreichend ausbilden und dafür sorgen, dass neben der Bezahlung, gute Arbeitsbedingen und ein attraktives Arbeitsumfeld angeboten wird. Quelle für die Zahlen: Tagesspiegel.de vom 4.5.2021.

Eine weitere Forderung des Fachbereichs ist, endlich den Einstieg in die Eigenreinigung der Gebäude zu schaffen. In einem Fachdialog am 14. September 2021 stellte der Berliner ver.di-Fachbereich Gemeinden ein Excel-Tool für die Kalkulation der Gebäudereinigung vor. Das „Werkzeug für die Kalkulation der Gebäudereinigung“ ist von Robert Kösling (Urbane Infrastruktur) und Pascal Schmitt (Schmitt Consulting NRW) im Auftrag des Fachbereichs Gemeinden des ver.di-Landesbezirks Berlin-Brandenburg konzipiert worden.

Das Tool soll dabei helfen, die aktuelle Debatte um eine Re-Kommunalisierung der Gebäudereinigung in den Berliner Bezirken mit nachprüfbar Annahmen zur Wirtschaftlichkeit fachlich zu unterstützen. Hierzu ist ein Kalkulationsmodell für die Eigenreinigung erstellt worden. Diese Datei ist offen konzipiert, damit jede/r Nutzer/in unterschiedliche Szenarien mit eigenen Annahmen berechnen kann.

Somit kann den entsprechenden politischen sowie verwaltungsinternen Vorgaben entsprochen und gleichzeitig Alternativen aufgezeigt werden. Die in der Voreinstellung eingesetzten Werte bei den Grundlagen und den Leistungswerten spiegeln die umfangreichen Erfahrungen der beiden Verfasser aus dem kommunalen und dem privatwirtschaftlichen Bereich wider. Dabei ist zu beachten, dass sich die Annahmen auf eine komplett neu aufgestellte Eigenreinigung beziehen, wie dies auch in Berlin der Fall wäre.

Insofern sind die Referenzwerte aus optimierten Reinigungsverfahren aufgenommen worden. Das in dem Excel-Tool ebenfalls enthaltene Kalkulationsblatt und die Bewertungsmatrix sind Anschauungsbeispiele, die je nach Objekt und Priorisierung angepasst werden können. Gleiches gilt für alle Eingabefenster bei den Grundlagen und den Leistungswerten. ver.di möchte mit diesem Tool Personalräte und Fachämter der Bezirke unterstützen, in die Gebäudereinigung einzusteigen. Vorstellbar wäre, in einem Bezirk mit 10 Schulen gemeinsam mit der jeweiligen Fachverwaltung und dem Personalrat zu starten. Dem Personalrat wäre eine externe Beratung an die Seite zu stellen. Weitere Informationen zu diesem Thema unter [Rekommunalisierung – ver.di \(verdi.de\)](#)



Fachbereich 11 – Verkehr

Tarifrunde BVG/BT: Tarifeinigung erzielt

Ende Oktober 2021 konnte ver.di eine Tarifeinigung für die rund 15.700 Beschäftigten von BVG /BT erzielen. Die Tarifeinigung sieht eine stufenweise Absenkung der wöchentlichen Arbeitszeit von 39 Stunden auf 37,5 Stunden bis 2024 vor. Darüber hinaus werden die Entgelte in drei Stufen um bis zu 4,6 Prozent erhöht. Für die drei Monate in 2021 erhalten die Beschäftigten eine Einmalzahlung in Höhe von 450 Euro. Um der derzeitigen Preisentwicklung Rechnung zu tragen, hat ver.di eine Wahlmöglichkeit zwischen der Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit und einer Auszahlung des Differenzbetrages bei gleichbleibender wöchentlicher Arbeitszeit erreicht. Dadurch kann das monatliche Entgelt sich zusätzlich erhöhen.

Mit dem Abschluss ist es ver.di gelungen, die unterschiedliche Arbeitszeit von Alt- und Neubeschäftigten bei der BVG anzugleichen. Die unterschiedliche Arbeitszeit ist innerhalb des Unternehmens ein Konfliktthema. Daher ist der jetzt vereinbarte Abbau der Unterschiede besonders wichtig. Außerdem können die Beschäftigten selber zwischen Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit oder mehr Geld entscheiden. Unter Berücksichtigung der schwierigen wirtschaftlichen Lage aufgrund der Coronapandemie und der damit nicht klaren Zukunft ist dieser Abschluss ein guter Kompromiss, der gleichzeitig wichtige Weichen stellt und dafür sorgt, dass die vielen Berufsbilder und die Arbeit bei der BVG und BT auch weiterhin attraktiv sind.

Fachbereich 12 – Handel

Tarifeinigung im Groß- und Außenhandel Berlin-Brandenburg

Nach über fünf Monaten Hinhaltenaktik der Arbeitgeber konnte ver.di einen guten Abschluss mit einer ordentlichen Entgelterhöhung von insgesamt 4,7 Prozent für die Beschäftigten im Groß- und Außenhandel abschließen. Außerdem ist es gelungen, die Absicht der Arbeitgeber, innerhalb der Tarifgemeinschaft unterschiedliche Abschlüsse mit einem Lohngefälle zwischen den Unternehmen einführen zu wollen, zurückzuweisen. Dass die Tarifeinheit bleibt, ist ein gutes Zeichen für Beschäftigte und Unternehmen.

Die Löhne und Gehälter steigen rückwirkend zum 1. Oktober 2021 um 3 Prozent und ab dem 1. April 2022 um weitere 1,7 Prozent. Die Ausbildungsvergütungen erhöhen sich nachträglich zum 1. September 2021 um 30 Euro, am 1. September 2022 um weitere 20 Euro. Der neue Tarifvertrag hat eine Laufzeit von 24 Monaten.

Tarifabschluss im Einzelhandel Berlin-Brandenburg: 4,7 Prozent mehr

ver.di und der Handelsverband Berlin-Brandenburg haben sich am 19. Oktober in der vierten Verhandlungsrunde auf einen Tarifabschluss geeinigt, der den rund 219.000 Beschäftigten in Berlin und Brandenburg deutlich mehr Entgelt bringt. Außerdem bleibt die Einheit des Tarifvertrages für alle Unternehmen erhalten.

„Die Beschäftigten erhalten insgesamt 4,7 Prozent mehr Entgelt, und wir haben die Einheit der Tarifgemeinschaft gesichert. Den Versuch der Arbeitgeber, die Beschäftigten je nach Unternehmen unterschiedlich bezahlen und damit die Tarifgemeinschaft spalten zu wollen, haben wir gemeinsam gestoppt. Die Binnendifferenzierung im Einzelhandel ist damit vom Tisch, und es wird weiterhin keinen brancheninternen Wettbewerb über die Löhne geben“, sagt Conny Weißbach, die Verhandlungsführerin und Fachbereichsleiterin Handel bei ver.di Berlin-Brandenburg.

Die Löhne und Gehälter für die Beschäftigten, die bis zur Gehaltsgruppe Verkäuferin/Verkäufer im letzten Berufsjahr (2.663 Euro in Vollzeit) eingruppiert sind, steigen zum 1. November 2021 um 3 Prozent. Beschäftigte in höheren Entgeltgruppen erhalten einen Festbetrag in Höhe von 80 Euro. Die geringeren Einkommen erhöhen sich also überproportional. Das Gleiche gilt für die Auszubildenden:



Deren Vergütungen steigen jeweils zum 1. September in diesem und im darauffolgenden Jahr um 30 Euro. Ab dem 1. Juli 2022 erhalten alle Beschäftigten des Einzelhandels weitere 1,7 Prozent. Der neue Tarifvertrag hat eine Laufzeit von 24 Monaten.

Dem Tarifabschluss waren mehrere Streiktage und zentrale Kundgebungen unter anderem auf dem Berliner Wittenberg und dem Breitscheidplatz vorausgegangen. Auf eine gemeinsame Beantragung der Allgemeinverbindlichkeitserklärung für die Tarifverträge im Einzelhandel konnten sich die Tarifparteien leider nicht verständigen.

Frauen

2021 wird es wieder eine **Schuhkartonaktion** zugunsten der Berliner Frauenhäuser geben: Sie soll dieses Jahr stattfinden, allerdings aus einer Personalengpass-Situation heraus mit eingeschränkten Annahmezeiten: vom 29. November bis zum 10. Dezember jeweils in der Zeit zwischen 11 und 15 Uhr beim Empfang im ver.di-Haus. Direkt danach werden die Kartons abgeholt, sodass wir später eingehende Kartons leider nicht mehr an die Frauenhäuser bekommen. Der Flyer zu den Einzelheiten wird noch verschickt. Ähnliche Aktionen sind in Cottbus und in Potsdam in Vorbereitung.

Am 2. Dezember um 19 Uhr treffen wir uns zum letzten **Online-Stammtisch** der ver.di-Frauen in diesem Jahr. In lockerer Runde unterhalten wir uns über die Themen, die uns bewegen. Wir tauschen uns aus und entwickeln Ideen. Am 2. Dezember soll es auch um die Situation von Alleinerziehenden gehen. Für die Zugangsdaten ist eine Anmeldung erforderlich, unter frauen.bb@verdi.de.

Selbstständige

Die ver.di-Landeskommission Selbstständige hat den Termin für die Mitgliederversammlung zur Neuwahl der Landeskommission beschlossen. Sie wird am 12.5.2022 stattfinden. Mit neuem Schwung wollen wir die Arbeit voranbringen. Interessierte wenden sich an selbststaendige.bb@verdi.de.

Migration

Der ver.di-Landesmigrationsausschuss hat den Termin für die Mitgliederversammlung zur Neuwahl des Ausschusses beschlossen. Sie wird am 24.5.2022 stattfinden. Interessierte wenden sich an migration.bb@verdi.de.

Brandenburg

Weitere aktuelle Informationen zu den Brandenburger ver.di-Bezirken findet Ihr hier: [Cottbus](#), [Potsdam](#) und [Nordostbrandenburg](#).

Veranstaltungen

Was kommt

Der Arbeitskreis Europa hat während der Coronazeit meist online getagt, am 8. Dezember 2021 treffen wir uns ab 16 Uhr zum zweiten Mal wieder in Präsenz. Anmeldung bitte an Michaela.Greif@verdi.de. Der Bezirksvorstand Berlin hat den Arbeitskreis Europa gegründet. Er befasst sich mit Themen, die einen Bezug zu Europa haben und sich auch bei uns in Berlin auswirken. Gerade ist die mit dem Stabilitäts- und Wirtschaftspakt zusammenhängende Schuldenbremse ein Thema sowie die Handelspolitik und die Abkommen, die es dazu gibt.



Wir freuen uns sehr über euer Feedback zum Newsletter. Bitte sendet uns eure Rückmeldungen nicht an die Mailadresse des Newsletters, sondern nutzt dafür diese Bezirksadressen: bezirk.berlin@verdi.de oder bz.berlin@verdi.de. Für den Newsletter anmelden, könnt Ihr euch auf unserer Homepage [hier](#) und die Datenschutzhinweise [hier](#)

V.i.S.d.P.: Frank Wolf, Landesbezirksleiter ver.di LBZ BB, Köpenicker Str. 30, 10179 Berlin, Telefon: 030-88666.

